Deutscher Bundestag **Drucksache 15/3452**

15. Wahlperiode 30. 06. 2004

Antrag

der Abgeordneten Ulla Burchardt, Jörg Tauss, Dr. Hans-Peter Bartels, Klaus Barthel (Starnberg), Sören Bartol, Uwe Beckmeyer, Ute Berg, Hans-Werner Bertl, Petra Bierwirth, Gerd Friedrich Bollmann, Willi Brase, Marco Bülow, Dagmar Freitag, Dieter Grasedieck, Christel Humme, Renate Jäger, Ulrich Kasparick, Ulrich Kelber, Astrid Klug, Ernst Kranz, Nicolette Kressl, Horst Kubatschka, Ernst Küchler, Ute Kumpf, Gabriele Lösekrug-Möller, Lothar Mark, Ulrike Mehl, Gesine Multhaupt, Dr. Carola Reimann, René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Siegfried Scheffler, Horst Schmidbauer (Nürnberg), Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Heinz Schmitt (Landau), Carsten Schneider, Swen Schulz (Spandau), Dr. Angelica Schwall-Düren, Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Andrea Wicklein, Brigitte Wimmer (Karlsruhe), Franz Müntefering und der Fraktion der SPD
sowie der Abgeordneten Hans-Josef Fell, Volker Beck (Köln), Cornelia Behm, Winfried Hermann, Michaele Hustedt, Fritz Kuhn, Undine Kurth (Quedlinburg), Dr. Reinhard Loske, Albert Schmidt (Ingolstadt), Dr. Antje Vogel-Sperl, Katrin Göring-Eckardt, Krista Sager und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Forschung für Nachhaltigkeit – Motor für Innovationen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung erfordert eine umfassende Modernisierung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Diese komplexe Aufgabe setzt ein hohes Maß an Orientierungswissen und neue Lösungskonzepte voraus. Innovationen sind der Schlüssel, um die ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen. Dabei sind Innovation und Nachhaltigkeit zwei Seiten einer Medaille: Innovation ist Motor für Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeit ist Motor für Innovation und Arbeitsplätze. Innovationen für Nachhaltigkeit erfordern Gestaltung: neues Sach- und Fachwissen über die komplexen Zusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Technik, aber auch neue Fähigkeiten wie vernetztes Denken, kommunikative Kompetenz und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen. Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologieentwicklung sind damit zentrale Faktoren für eine nachhaltige Entwicklung.

Der Deutsche Bundestag hat die entscheidende Bedeutung von Bildung und Forschung nachdrücklich herausgehoben. Meilensteine sind der einvernehmlich verabschiedete Entschließungsantrag „Forschungspolitik für eine zukunftsverträgliche Gestaltung der Industriegesellschaft“ (Bundestagsdrucksache 13/6855) und die Beschlussempfehlung und der Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung „Bildung für eine nachhal-

tige Entwicklung“ (Bundestagsdrucksache 14/3319). Der Bericht des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag zur „Forschungs- und Technologiepolitik für eine nachhaltige Entwicklung“ (Bundestagsdrucksache 14/571), die Große Anfrage zur Bildungs- und Forschungspolitik für eine nachhaltige Entwicklung (Bundestagsdrucksache 14/6022) sowie die Antwort der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 14/6959) haben erforderliche Beiträge von Bildung und Forschung für die nachhaltige Entwicklung akzentuiert und konkretisiert. Das Arbeitsplatzpotential und die zukunftsgerichtete Bildungs- und Arbeitsmarktrelevanz von Umwelt- und Ressourcenschutz ist in der Studie „Folgen von Umwelt- und Ressourcenschutz für Ausbildung, Qualifikation und Beschäftigung“ des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag deutlich gemacht (Bundestagsdrucksache 14/9459).

Der Deutsche Bundestag hat in den beiden letzten Legislaturperioden mit der Einsetzung der Enquete-Kommissionen „Schutz des Menschen und der Umwelt“, „Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten“, „Demographischer Wandel“ und „Nachhaltige Energieversorgung unter den Bedingungen der Globalisierung und Liberalisierung“ wichtige inhaltliche Grundlagen für die Konkretisierung des Leitbildes der Nachhaltigkeit gelegt und die entscheidenden Weichen für eine Institutionalisierung des Nachhaltigkeitsansatzes in der Politik gestellt.

Das nationale Nachhaltigkeitskonzept „Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung“ (Bundestagsdrucksache 14/8953), die europäische Strategie für eine nachhaltige Entwicklung auf dem Europäischen Rat in Göteborg und der im Rahmen des Weltgipfels von Johannesburg verabschiedete Aktionsplan haben für die Verwirklichung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung anspruchsvolle Ziele gesetzt. Bildung und Forschung sind Kernelemente auf allen drei Ebenen; dies bestätigt die oben nachgezeichnete Position des Deutschen Bundestages. Den besonderen Stellenwert einer Politik, die auf eine ökologisch verträgliche, sozial gerechte und wirtschaftlich leistungsfähige Entwicklung abzielt, hat der Deutsche Bundestag am 11. März 2004 mit der Konstituierung eines Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung bekräftigt.

Der Deutsche Bundestag begrüßt, dass die Bundesregierung mit dem neuen Rahmenprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Forschung für Nachhaltigkeit“ die in der letzten Legislaturperiode begonnene Neuausrichtung der Bildungs- und Forschungspolitik am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung konsequent weiterführt. Unter den bildungs- und forschungspolitischen Initiativen des Rahmenprogramms sind hervorzuheben:

– die verstärkte Ausrichtung der Forschungsförderung an Bedürfnisfeldern und Fokussierung auf Kernprobleme der nachhaltigen Entwicklung;

– die Orientierung auf konkrete Handlungskonzepte zur Verankerung der nachhaltigen Entwicklung in der Gesellschaft;

– die Bündelung bildungs- und forschungsbezogener Initiativen der Bundesregierung in Richtung nachhaltiger Entwicklung;

– die enge Verzahnung von Forschungs- und Bildungsmaßnahmen durch Erarbeitung von Bildungsmodulen als regelmäßiges Element der Ausschreibungen und Projekte;

– die konsequent international ausgerichtete Strategie zur Unterstützung des bildungs- und forschungsbezogenen Kapazitätsaufbaus im Sinne des Aktionsplans von Johannesburg und der G8-Erklärung von Evian.

Die Initiativen der Bundesregierung im Bereich Bildung und Forschung sind zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung und unverzichtbares Element der Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- die nachhaltige Entwicklung zu einem Ziel der Innovationspolitik der Bundesregierung zu machen und Bildung und Forschung klarer als ein Kernelement der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie herauszustellen;
- mit der Umsetzung des neuen Rahmenprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Forschung für Nachhaltigkeit" auf verbesserte Koordinierung der verschiedenen bildungs- und forschungsbezogenen Maßnahmen innerhalb der Bundesregierung zu zielen und Beiträge zur nachhaltigen Gestaltung weiterer Bestandteile der Innovationspolitik zu leisten;
- bei der Ausrichtung der Forschungsförderung der Bundesregierung auf Nachhaltigkeitskonzepte die Bedeutung regenerativen Energie- und Stoffwirtschaftens verstärkt zu beachten;
- angesichts der globalen Herausforderungen Forschungsprogramme zur nachhaltigen Landnutzung und Nahrungsmittelproduktion auch auf internationaler Ebene fortzuführen und zu intensivieren;
- innovative Ansätze für Verkehrstechnologien zu fördern und diese mit neuen Ansätzen bei Mobilitätsdiensten zu einem integrierten multimodalen Angebot weiterzuentwickeln;
- den Deutschen Bundestag, insbesondere den Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung, hinsichtlich Gestaltung, Umsetzung und Ergebnistransfer des Rahmenprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Forschung für Nachhaltigkeit" eng und zeitnah zu beteiligen und konkrete Initiativen aus dem Parlamentarischen Beirat aufzugreifen;
- bei der Weiterentwicklung und Umsetzung des neuen Rahmenprogramms eine wirksame Beteiligung der relevanten gesellschaftlichen Gruppen zu gewährleisten, um eine maximale Wirksamkeit und Verbreitung der Ergebnisse zu erreichen;
- weitere Initiativen für die Verbreitung der großen Zahl lokal erfolgreicher Projektergebnisse zu ergreifen, um die Anwendung innovativer Lösungen und die breite Zustimmung zum Konzept einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern;
- die Arbeit an der Entwicklung und Anwendung konkreter, wissenschaftlich fundierter Kriterien, Analyseinstrumente, Indikatoren und Handlungsstrategien für Nachhaltigkeit fortzusetzen, um die transparente Bewertung und darauf aufbauende Fortentwicklung der Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung zu ermöglichen;
- in Zusammenarbeit mit den Ländern die Gestaltungskompetenz der Menschen für Nachhaltigkeit durch effektive Bildungsmaßnahmen zu verbessern;
- spezifische Kompetenzen der universitären und außeruniversitären Forschung, insbesondere auch der Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft und der nicht grundgeförderten Institute der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung, synergetisch zu kombinieren;
- sich bei der Konzeption des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU für eine Stärkung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung im Sinne des neuen Rahmenprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung einzusetzen und die Beteiligung der deutschen Forschungseinrichtungen an der europäischen und der internationalen Nachhaltigkeitsforschung durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen;
- die internationale Arbeitsteilung so zu gestalten, dass sie zur Verwirklichung von Nachhaltigkeitszielen in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beiträgt;

- transdisziplinäre Arbeitsweisen durch konsequente Einbindung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und durch Nutzung der erfolgreichen Arbeit des Förderschwerpunktes „Sozial-ökologische Forschung“ auszubauen;
- das Thema „Bauen und Wohnen“ als einen Schwerpunkt im Rahmen der Nachhaltigkeitsforschung fortzusetzen.

Berlin, den 30. Juni 2004

Franz Müntefering und Fraktion
Katrin Göring-Eckardt, Krista Sager und Fraktion

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333